

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

186 (22.4.1921) Abendausgabe

Da die deutsche Note an die Reparationskommission bereits abgegangen ist, so wird dieser Wunsch Lloyd Georges seine Erfüllung finden. Außerdem ist durch die Note an die Reparationskommission die Anregung Hardings zu ausgearbeiteten Vorschlägen zum Teil durchgeführt. Welche Folgen der Mißerfolg des Vermittlungserfahrens auf die Haltung und Existenz der Reichsregierung haben wird, ist abzuwarten.

Die Zwangsmaßnahmen der Mittläufer.

O.E. Warshaw, 21. April. (Drahtnachricht.) Der Außenminister Sapieha soll heute Korjantj folgen, der bereits gestern zur Vertretung der polnischen Interessen in der oberösterreichischen Frage nach Paris gereist ist. Der polnische Ministerat bereitet einen Berordnungsbeschluss vor, der sich auf die Teilnahme Polens an der 50prozentigen Abgabe von dem deutschen Import bezieht. Angesichts der tatsächlichen Verhältnisse, die jetzt bereits einer deutschen Ausfuhrbeschränkung gegenüber Polen nahekommen, hat dieser Umstand nur die Folge, daß die polnischen Detaillisten, die deutsche Waren bisher durch Vergünstigung oder Schmuggel dennoch erhielten, sofort, noch bevor die Verordnung erlassen ist, mit Preisauflagen begonnen haben unter der Begründung, daß die 50prozentige Abgabe entrichtet werden müsse. Daher verfolgt der Handelsminister die Tendenz, diese Angelegenheit im Hinblick auf die Vertagung des Sejms bis zum 10. Mai hinauszuwickeln. Gleichzeitig taucht ferner die Erörterung eines etwaigen Anteils Polens an den mittläuferischen Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland auf. Noch vor einigen Wochen erklärte der „Kurjer Poleski“ die Rolle Polens als Gerichtsvollzieher für die Ententeforderungen für eine politische Groteske. Heute ist die Stimmung der maßgebenden Kreise nicht mehr so besonnen, und zwar, weil die erwähnte Mitwirkung im Lichte gewisser oberösterreichischer Berechnungen verlockender erscheint. Freilich bestehen Zweifel darüber, ob irgend eine andere Großmacht, außer Frankreich, ihre Zustimmung hierzu erteilen würde. Frankreichs alleinige Bedingung wird aber niemals als unzureichend angesehen.

Wien, 22. April. Die „Prager Abendzeitung“ berichtet über eine Beratung des Vorstandes der Glasarbeiter in Teplich-Schönan, in der gegen eine Beteiligung der Tschecho-Slowakei an den Strafmaßnahmen gegen Deutschland protestiert wird, die eine völlige Vernichtung der tschecho-slowakischen Glasindustrie bedeuten würde. Wie das Blatt „Nude de Barbo“ mitteilt, haben im parlamentarischen Klub die tschecho-slowakischen Kommunisten dagegen Einspruch erhoben, daß das Parlament erst Mitte Mai einberufen werden soll, da zu berücksichtigen sei, daß man bis dahin in der Angelegenheit der Beteiligung an den Strafmaßnahmen gegen Deutschland von der Regierung vor eine vollzogene Tatsache gestellt werden könnte.

Zürich, 22. April. Die „Neue Zürcher Ztg.“ erfährt aus Ygram: Wie aus den neuesten amtlich aufgestellten Listen hervorgeht, beträgt der durch den Weltkrieg Serbien zugesandte Schatz 19 Milliarden Dinar. Diese Feststellung wird der südslawischen Delegation bei der Reparationskommission in Paris mitgeteilt, damit man bei der Entente und auch bei Deutschland einsehe, wie berechtigt die serbischen Forderungen sind.

Paris, 22. April. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat der österreichische Gesandte in Paris am Quai d'Orsay Schritte unternommen, um den Standpunkt der österreichischen Regierung im Hinblick auf die Kundgebung für den Anschluß an Deutschland klarzulegen.

Schluss der Stegerwaldschen Programmrede.

Gewähr dafür, daß die Rheinlande alle Prüfungen die ihnen auferlegt werden, bestehen werden. Hand in Hand mit der Reichsregierung und dem gesamten deutschen Volk wird die Staatsregierung mit aller ihr zur Verfügung stehenden Kräfte und Mitteln dafür Sorge tragen, daß dem heimgekehrten Gebiet soviel als möglich geholfen und daß die erlittenen Verluste möglichst ausgeglichen werden. Im übrigen liegt die Führung der Außenpolitik dem Reich ob. Als größtes deutsches Land hat aber Preußen die doppelte Pflicht, die Reichsregierung in ihrer schwierigen Lage nach Kräften zu unterstützen, umso mehr als Preußen durch den Versailles-Vertrag am schwersten von allen deutschen Ländern betroffen ist. Wenn wir auch dringend wünschen, daß eine Verständigung mit unseren Gegnern erzielt wird, so müssen wir doch auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich und feierlich aussprechen, daß sich die Vereinbarungen, für die die deutsche Unterschrift geordnet wird, in dem Rahmen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft halten müssen. Die derzeitige außenpolitische Lage verzeuggewärtigt uns den schweren Ernst des Augenblicks. Seit dem 20jährigen Krieg ist das Schicksal des deutschen Volkes nicht so bedroht gewesen, wie jetzt. Es aus dieser furchtbaren Lage zu befreien, wird nur möglich sein, wenn der Wille des deutschen Volkes sich kraftvoll darauf richtet, sich nicht durch inneren Parteihader zermürben zu lassen, sondern einmütig zusammenzutreten, mit dem festen Entschluß, den Friedensvertrag nach Möglichkeit zu erfüllen, uns aber als Nation nicht vernichten, nicht verkleinern zu lassen. In diesem Sinne wird das Ministerium die heilige Pflicht erkennen, die Volksgemeinschaft nicht im Stiche zu lassen.

Theater und Kunst.

„Sebastian“. Tragödie in 5 Akten von Kurt Geuke. Zweite Uraufführung am 21. April 1921 im Landestheater. Vor allen Ur- und Erstaufführungen des Landestheaters der vergangenen Monate war diese die wichtigste. Es erübrigt sich, hier noch einmal auf die Notwendigkeit der Vorstellung hinzuweisen, nachdem die Leser der „Badischen Presse“ im Abendblatt vom 20. d. M. ausführlich über die Persönlichkeit des Dichters und über sein Werk orientiert wurden. Das Landestheater hat hiermit für einen ohne vor diesen anderen verdienten Erfolg durchs Leben gehenden Dichter Pionierarbeit geleistet. Der Wert dieser Arbeit ist für den Autor und seine Umwelt umso größer, als der geistige Abend gleichzeitig eine der besten Regietaten des Landestheaters war. So viel zusammengearbeitet, bis ins Letzte bearbeitete und geklärt künstlerische Kraft ist hier und an anderen deutschen Bühnen nicht oft zu beobachten. Eine ausführliche Analyse des Wertes kann erparat bleiben, zumal der bereits erwähnte Aufsatz das Notwendige hierfür vorweg genommen hat. Wie dort gesagt werden konnte, daß „Sebastian“ eine Dichtung von nicht gewöhnlichem und edlem Ausmaße ist, so kann nach dem gelungnen warmen Erfolg bestätigt werden, daß er seine Bühnenwirksamkeit durchaus erwiesen hat. Was für die Bühne noch zu wünschen wäre, eine Verkürzung der beiden letzten Akte, besonders der Erscheinungszene, und ein rascheres Tempo dieser Akte, läßt sich vielleicht hier und bei anderen Aufführungen nachholen.

Die Darstellung, deren Erfolg neben der intensiven Regiearbeit Felix Baumhachs der willigen Hingabe der Mitwirkenden an dem großen Geist der Dichtung zu verdanken ist, wurde am stärksten glücklichen Darsteller von Sebastian Robert Birckners. Einmal wie hat, mit denen sich sein Wesen identifizieren kann, Menschen zu erfüllen, die in ihm selbst leben, die er ist, zeigte sich nach seiner bedeutenden Interpretation des Hamlet auch gestern wieder. Ich glaube nicht, daß der Dichter allzu leicht einen ähnlichen Sebastian finden wird, so wahrhaft königlich in seinem Menschentum, in seiner Sehnsucht, seinem Zweifel und seiner bis ins Letzte durchgearbeiteten und erfüllten Qual. In Wahrheit, er ist der König, aus dessen Munde

Vermischte Nachrichten.

Der „Oberbaba“ vor Gericht.

Wegen Beleidigung der Reichswehr hatten sich gestern vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 2 zu verantworten: Der Schriftsteller Johannes Baader; Kunsthandwerker Dr. phil. Otto Burhard; Kunstmalers Georg Groß; Schriftsteller Wieland Herzfeld und Maler Rudolf Schlicht. Die Angeklagten Baader („Oberbaba“), Dr. Burhard, Groß und Schlicht veranstalteten vom 1. Juli bis 5. Aug. im Hause Lühmeyer 13 eine Ausstellung „Erste internationale Dada-Weise“. An der Decke des Ausstellungsraumes hing, wie ein schwimmender Fisch, ein ausgestopfter feldgrauer Soldat mit Offiziersadjutanten und der Maste eines Schweißkopfes unter der Feldmütze, die Offiziersfarben trug. An der Wand stand ein ausgestopfter Frauenrumpf ohne Arme und Beine. An der Brust war ein verrostetes Messer und eine zerbrochene Gabel angenäht, auf der einen Schulter eine elektrische Klingel, auf der anderen ein Spirituslöcher. Auf der Rückseite des Frauenrumpfes befand sich ein Eisernes Kreuz. Ferner lag eine Mappe „Gott mit uns!“ aus, die Karikaturen enthielt, durch die Soldaten und Offiziere sowohl durch Zeichnungen als auch durch den Begleittext verunglimpft wurden. Diese Mappe war im Malik-Verlag erschienen, dessen Inhaber der Angeklagte Herzfeld ist, während die Bilder von Angeklagten Groß angefertigt sind. Bei Beginn der Sitzung hielt der „Oberbaba“ Baader — so genannt, weil er der Vorsitzende und Leiter einer ultramodernen-äberspannten, in der Hauptfrage aus nichtstimmenden oder -mollenden Diktanten bestehenden Vereinigung der „Dadaisten“ ist — eine salomische Rede, in der er u. a. erklärte, daß das Wesen des Dadaismus schwer zu fassen sei. (Was wir ihm gern glauben, zumal wir jetzt davon überzeugt sind, daß weder Herr Baader, noch die Genossen seiner Klasse selbst wissen, was sie eigentlich wollen. D. Redaktion.) Der Titel „Oberbaba“ habe rechtlich keine Bedeutung, sondern stelle lediglich einen gewissen Klammernwert dar. Der Dadaismus habe sich zur Aufgabe gemacht, mit höchster Elastizität kulturell schädlichen Bildungen entgegenzuwirken. Dies geschähe am besten durch den Humor, denn dieser fehle uns Deutschen am meisten. „Wenn wir mehr Humor hätten“ — so rief der Oberbaba mit Empfinden aus — „würden wir eine ganz andere Stellung in der Welt einnehmen, der Deutsche würde bei mehr Humor das Primat in der Welt haben.“ Er müsse jede Abfälligkeit einer Beleidigung auf das entschiedenste bestreiten, die Darstellungen seien lediglich humoristisch gemeint und auch als solche aufgefaßt worden.

In dem Ausstellungsprogramm wurde u. a. das Porträt des Dadaisten Raoul Hausmann, „Porträt des Monteurbaba John Heartfield“, Porträt des Propagandababa Marshall G. Groß, des „Generalbaba Erzelens Burcharb“ angeführt. Zu der im Oberbaba-Puppe war folgende Anmerkung gegeben: „Um dieses Kunstwerk zu begreifen, exerziere man täglich zwölf Stunden mit vollogedanktem Affen und feldmarschmäßig ausgerüstet auf dem Tempelhofer Feld.“

Der Zeuge Hauptmann Waitz, der die Ausstellung besichtigt hat, hat den Eindruck gewonnen, daß die Ausstellung eine systematische Hege gegen die Offiziere und Mannschaften des Heeres darstelle. Die Zeichnungen von Georg Groß in den Wappen enthielten nach seiner Überzeugung beinahe auf jedem Blatt in der Darstellung von Majoren, Offizieren und Unteroffizieren so infame und verächtungswürdige Bezeichnungen, wie er sie noch nicht gesehen habe. — Die Angeklagten Groß und Herzfeld bestritten entschieden, die Abfälligkeit einer Beleidigung der Reichswehr gehabt zu haben. Es handele sich um eine in durchaus künstlerischer Form angeführte Satire auf militärische Auswüchse, die nicht nur in Deutschland, sondern ganz allgemein bei den verschiedenen Nationen sich zeigen. — Rechtsanwalt Grünbach als Verteidiger beantragte die Vertagung und Ladung des Reichsanwalts Dr. Rebsloh, der in einem schriftlichen Gutachten ausgesprochen habe, daß es sich bei dem anerkannten Grafiker Groß um eine künstlerische Darstellung handle, die anders zu bewerten sei, als gewöhnliche satirische Kampfmittel. Die Werke seien Visionen eines Künstlers, wie sie die erste Zeit in der Phantasie eines Künstlers hervorgerufen könne. Der Reichsanwalt im Ministerium des Innern habe es demgemäß für berechtigt erachtet, die Wappen freizugeben. Es sei doch gewiß ungewöhnlich, wenn vom Reichswehrministerium ein Strafverfahren gestellt wird und der in Kunstkreisen gewiß zuständige Reichsanwalt demgegenüber ein solches Gutachten abgibt. Der Verteidiger hielt eine Vertagung auch aus dem Grunde für angezeigt, weil er die Zwischenzeit dazu benutzen könnte, um das Reichswehrministerium zur Zurücknahme des Strafverfahrens zu ermahnen.

Als Sachverständiger äußert sich der Direktor der städtischen Sammlungen in Dresden Dr. Paul Schmidt über das Wesen des Dadaismus. Es sei unmöglich, zu definieren, was Dadaismus sei. Er sei die Reaktion gegen alle unzureichenden Zeitercheinungen. Ein Hauptmittel der Bekämpfung derselben seien Satire und Humor. Der Charakter der Ausstellung sei durchaus humoristisch und verächtend. Der Dadaismus mache sich auch über sich selbst lustig. Groß sei einer der stärksten und bedeutendsten Zeichner der heutigen Zeit sowohl in Deutschland als auch in Europa. Auf Antrag von R.-A. Dr. Martin Berndt wird dann der Schriftsteller Stefan Großmann als Sachverständiger vernommen. Er bejahte die Ausstellung und erwartete von vornherein, Gelegenheit zum Lachen zu haben. Die Puppen erregten wohl Mißbehagen, aber bei der öffentlichen Urteilsabgabe in der Ausstellung habe er sich nicht empört.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Groß, der als Künstler entgeltlich für 300 M. Herzfeld für 600 M. Geldstrafe und sprach die drei übrigen Angeklagten frei. Es wurde auch auf die Nebenstrafen, Einziehung bzw. Vernichtung der Platten und Formen erkannt und dem Reichswehrministerium die Publikationsbefugnis ausgesprochen.

Im Jahrhundert der Technik. In Chitago ist jeder Polizist jetzt mit einem drahtlosen Fernsprecher versehen, der so klein und handlich ist, daß er bequem unter dem Rock getragen werden kann. Der Beamte kann sich auf diese Weise jederzeit direkt mit den Polizeikontrollern und den Feuerwehrröcken in Verbindung setzen.

Aus Baden.

Zur Frage der Arbeiterfahrkarten und Sonntagsfahrkarten.

hat Abgeordneter Weismann (Soz.) im Landtage folgende Anfrage eingebracht: 1. Ist die badische Regierung bereit, beim Reichsverkehrsministerium dafür einzutreten, daß die ab 1. Juni geplante Erhöhung der sog. Arbeiterfahrkarten, die zum Teil 200 und mehr Prozent betragen soll, sich in erträglichen Grenzen hält? 2. Ist die badische Regierung bereit, beim Reichsverkehrsministerium für die baldige Einführung der Sonntagsfahrkarten, die im Hinblick auf die allgemeine Erhöhung der Fahrpreise eine zwingende Notwendigkeit ist, einzutreten?

In Mannheim, 21. April. Die Firma H. Engelhard Nachfolger Mannheim hat der Gemeinde Sonthausen die erforderlichen Tapeten und Borden für je ein Zimmer der neuen Häuser kostenfrei zur Verfügung gestellt.

St. Leonheim (N. Mannheim), 21. April. Der Gemeinderat beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 M bei der Bezirks Sparkasse Ludwigsburg.

Heidelberg, 21. April. Gestern gelang hier bezw. in Speyer die Verhaftung dreier Fahrraddiebe, die zweifellos eine große Zahl von Fahrraddiebstählen in Heidelberg und vielleicht auch an anderen Orten auf dem Gewissen haben. Die Diebe sind zwei junge Kaufleute, einer von hier, der andere aus einem Ort der Umgebung, sowie ein junger Mann aus Speyer. Bei dem Mithändler Rattenbach in der Körnerstraße fand man ein ganzes Fahrradlager, das zusammengestohle war. Er hatte den Dieben die Räder abgenommen und die einzelnen Teile ausgetauscht, so zum Teil auch vernichtet, so daß die Räder unkenntlich waren. Mindestens zwölf der Räder dürften aus den Diebstählen herrühren. Auch dieser Fehler wurde verhaftet.

Mosbach, 22. April. Prof. Hogenmüller wurde Mittwoch morgen mit durchschnittenem Hals Schlagader tot in seinem Zimmer aufgefunden. Da er sich kurz vorher rasiert hatte, nimmt man an, daß ein Unfallfall vorliegt.

Offenburg, 21. April. Für das sogenannte Rheinstraßen-Bauprojekt hatte der Bürgerausschuß ungefähr 8 Millionen bemittelt. Wie das Offenburger Tageblatt berichtet, löst aber die Inangriffnahme der Bauten auf Schwierigkeiten. Die Bauten sollen nach den Entwürfen nicht den Bestimmungen entsprechen, die zu erfüllen sind, wenn die staatlichen Bauaufsichtsstellen genehmigt werden sollen. Solche Zusätze werden bekanntlich nur für Hochbauten gegeben, während es sich bei dem geplanten Häuserbau teilweise um niedrige Häuser handelt.

Donauschingen, 22. April. Die Hilfsmaßnahmen für die Brandgeschädigten in Sonthausen sind in vollem Gange. In anerkannter Weise haben sowohl die benachbarten wie entfernten Gemeinden ihre Hilfsbereitschaft zu erkennen gegeben, so besonders durch Feuer- und Strohzufuhren zum Durchhalten des Viehstandes. Eine besondere Hilfe für Sonthausen ist das Kommando der Bad. Gruppenspolizei Freiburg, welches in Stärke von circa 120 Mann unter Führung von Polizeihauptmann Graef die Aufräumarbeiten, Niederlegung der Mauer-Überreste und Kamine, Entsetzung des Schutt usw. ausführt. — Gegen das Milchhämstern macht sich auch in unserem Bezirk eine lebhafteste Bewegung bemerkbar. Statt 7500 Liter Milch hat im vergangenen Monat die Stadt Karlsruhe nur 5400 Liter täglich aus unserem Amtsbezirk erhalten, also etwa ein Drittel zu wenig. Dieser starke Ausfall ist nur zum Teil als eine Folge der Maul- und Klauenseuche und der zunehmenden Futterknappheit zu betrachten. Vielmehr ist der Hauptgrund des starken Ausfalls die immer noch zunehmende Milchhämsterei, die namentlich durch Kinder aus den Industrieorten benachbarter Bezirke, aber auch von hiesigen Familien getrieben wird. Soll es doch schon vorgekommen sein, daß Einzelne sich auf unerlaubte Weise täglich 8 bis 10 Liter, außer ihrer zureichenden Menge verschafften. Auf Anordnung des Kommandos unterverordnet wird nun jezt ab unmaßstäblich jede Milchmenge beschlagnahmt werden, die nicht nachweislich auf Milchkarren bezogen ist. S. Heberlingen, 21. April. Die in der politischen Gemeinde Andelsbühl zusammengefallenen drei Orte Andelsbühl, Hagenweiler und Schönbuch wollen sich mit der Stadtgemeinde Heberlingen zusammenschließen. Schon jetzt stehen die Verhältnisse so, daß die Gemarung Andelsbühl mit etwa 200 Einwohnern von der Gemarung Heberlingen eingeschlossen ist. Sodann von einigen Grundbesitzern nur ihr Haus auf der eigenen Gemarung steht, während die Grundstücke auf der Gemarung Heberlingen liegen.

INTERNATIONALE TRANSPORT- & SCHIFFFARTSGESellschaft. ALBERT REIBEL G.M.B.H. KARLSRUHE I.B. KAISERSTR. 229. SPEDITION-LAGERUNG-VERSICHERUNG-SCHIFFFART-ROLLFUHRWERK. TELEFON: 6728. TELEGRAMME: „KONZERN“.

Theater und Kunst.

„Sebastian“. (Fortsetzung) einst die Funken seiner reinen Menschheitstap sprühen werden. Der Darsteller scheint sich zu dem aus ihm gewachsenen Stil endgültig hindurchgefunden. Neben dem Darsteller der Titelrolle taten sich eine große Anzahl von wirklich klaren und starken schauspielerischen Leistungen hervor. Eiel's Hektor: Ein Mann und Freund, nimmt alles in allem, „ein großer Operer“, Bache's Amberger, stark und getreu bis zum bitteren Ende, die Gegenpartei scharf von der Darstellung herausgearbeitet: Paul Gemmeles Felut, dessen überlegene Arbeit über den großen Menschen zeitlich liegen muß, Dapfer's Gasteira, eine so voll und rund charakterisierte künstlerische Leistung, daß ich mir ein starkes Bedauern, diesen Künstler für das Landestheater verloren zu sehen, doppelt nicht verlagern kann, von der Antonia fand ich Melanie Ermarth glücklich ab. Ihr rasches Eingreifen für die erkrankte Adele Creu nach verdienten besonderen Dank. Die Mutter Marie Frauendörfers ruft immer wieder Freude daran hervor, dieses glatte Frauenwesen für uns untere Bühne zu besitzen. Kührnd und kindlich, von einer garten Lieblichkeit war Hans Rasse als Immatulata, die ein nachgeborenes Schwesterchen von Ophelia ist. Ganz besonders zu erwähnen sind die Massenenszenen und die Einzelrollen, die daraus hervortraten. Die rufmische Gliederung dieser Szenen wirft ein helles und klares Licht auf die aufopfernde Arbeit des Spielleiters. Auch der dekorative Rahmen war außerordentlich glücklich.

Eine grundsätzliche Bemerkung: Unsere Dichter haben leider seit vielen Jahren die Erschaffung großer und wahrhaft königlich-menschlicher Stoffe von sich abgesehen. Sicher wächst auch hier der Künstler mit einem vorgefertigten höheren Ziele. So unglücklich Geuke mit der Uraufführung seines „Sebastian“ (1901 in Dresden) in eine Zeit des Naturalismus fiel, der jedes auch äußerlich große Schicksal von sich abwies, so günstig ist heute für ihn der Augenblick nach einer Zeit, die erst eine Verarmung der Stoffe, dann eine Konzentrierung und Einkürzung des Formrahmens brachte, weil sie die Handlung abstrich und nur in die Brust des Einzelnen verlegte. Heute fordert das Herz vieler wieder große Handlung für großes Schicksal. Nicht umsonst stand am Ausgang unserer großen klassischen Zeit Shakespeare. Fassen wir, daß diese aus seinem Mutterboden entsprossene

Theater und Kunst.

Dichtung Heroldsruf und Panier für eine neue in jedem Sinne große Dichtung sein wird. Der außerordentlich warme und starke Beifall, den die G. R. geerntet zeigt, daß die Zeit ihr günstig ist.

Früh Droops Drama „Der Freispruch“, dessen erfolgreiche Uraufführung vor kurzem am Badischen Landestheater in Karlsruhe stattgefunden hat, ist von den städtischen Schauspielern in Baden-Baden sowie von den Stadttheatern in Cresfeld und Danzig zur Aufführung angenommen worden.

Kunstausstellung Schöneberger Künstler. Man schreibt uns aus Berlin: In den Räumen des Schöneberger Rathauses hat eine Gruppe Schöneberger Künstler eine bemerkenswerte Ausstellung geschaffen. Sie vertreten kein besonderes Programm, vor allem keine der neueren Richtungen, und erzielen dennoch einen ungemein frischen Eindruck. Hans Mükel's Damenbildnis beispielsweise ist eine elegante Variation in grün mit leichtem Anflug an englische Porträtmalerei. Sein „Selbstbildnis“ zeigt uns die bedeutende Persönlichkeit des Technikers in überraschender Uebereinstimmung mit seinen Leistungen: ein rassischer sonnengebräunter Sportsmann des Geistes. Leibel-Trübner'schen Einischlag vertritt die Dorfalte von W. Schulze-Rose, der aber dennoch seine Eigenart zu mahnen versteht. Ungemein wichtig, wie in Delfarben gemalt, sind die Fischstücker Richard Winkler's; man glaubt den Tran und Leer förmlich zu riechen. Wackler von Dtheogen ist schwerste Verkörperung der Probleme mit erstaunlicher Sicherheit: ein Pferd, das hängen geloppelt und von zwei sich in der Luft drehenden Hunden umklammert wird. Auch die Kalensklänge in Pianissimo ist mit ergreifender Gehörtheit hingeführt. In höheren Regionen bewegt sich Franz Stallen's „Narzissus“ und seine „Madonna mit Nachtigall“ zeigen uns zwar in der Welt Thomas' wandeln, aber doch eigene Wege wandeln. Reuliner Bilder bringen mit bemerkenswertem Geschmack: Tallmann Höniger und Mewes. Ernst Griebel, der bekannte Afrika-Maler kann natürlich von seinem Gebiet nicht lassen. Unter den Plastikern ragt hervor Kaufner: die harten hammerverarbeiteten Züge einer „Lagenden Frauen“ graben sich wie mit Messerlingen in unser Gedächtnis ein. Einen wohlthuenden Gegensatz dazu bietet die zierliche Wachsmodellierung „Erstgeborene Bachantinnen“ von Schöneberg. — In der Bildnis endlich zeigt Friedr. Schulz in großen farbigen Darstellungen bemerkenswerte Begabung; auch Alice Reibelscheberger sei hier noch lobend erwähnt.

daß Du vergeblich auf mich warten mußt, da ich Dir versprochen hatte, Dich heimzuführen.

Doch bist Du um Bescheidenheit in Deinem Urteil, als ob ich nun um des anderen willen Dich hintangehe.

Du meinst, das sei ein Widerspruch, das eine Folge aus dem anderen. Ich bin dessen nicht so sicher.

So wie Du schreibst, daß Dein Empfinden in der Erwartung mich nicht lieh, so nicht das meine Dich in engem Zwiesgespräch.

Und wie wunderbar, daß dessen beide wir voll froher Gewißheit waren.

Ist aber Art und Namen meines anderen Freundes: Euer — Kirchturm!

Noch eins: Du, er und ich — wir alle drei — haben einen gemeinsamen Vertrauten. Der heißt Bergwald und ist Dir wohlbekannt und Euren ganzen Dorfe.

Er sagt Euch „Grüß Gott“ all Morgen, wenn Ihr nach dem Aufstehen den Fensterladen aufmacht und nach dem Wetter luget.

Und er sagt Euch „Grüß Gott“ des Abends, wenn drüben, wo seine bogige Rückenbrücke ihren Pfeiler auf die Vogelsberge lehnt, der glühige Sonnenball immer größer und größer wird und, noch einmal vor dem Scheiden, sein tiefrotes Herzblut ausgießt über die ersehnte Erde.

Ich weiß einen Waldpfad, der im hintersten Zipfel des Gauschätälchens, weist Du, dort, wo das feugrüne Heuhäuslein steht, anfängt, und auf dem breiten, tannensattigen Boden unseres Vertrauten Bergwald aufhört. 's ist eigentlich nur ein Vogelsteg, und so schmal und versteht und moosig und still, daß ich weit, ihr kennt ihn selber nicht, obwohl Ihr seine Nachbarsleute seid, oder höchstens einige von Euch.

Aber das Allerhöchste sind doch die Augen dieses Vogelsteins, die sich plötzlich aufstun da und dort und wieder, mitten im dunkelsten Tannengrün.

Und was meinst Du, was immer und überall in diesen Vogelstegen widerspiegelt? — Euer — Kirchturm!

Und was meinst Du, was durch die goldigen Lannensfenster dieses Vogelsteins hereinflutet? — Die Stimme Eures — Kirchturms!

So war's schon jahrelang vor der Zeit der großen Not, so ist's noch heute. Und so ist mir Euer Kirchturm bekannt und vertraut geworden und mein Eigen, daß ich ihn im Stillen nur noch „mein Türmlein“ nenne. Und so geht mir nahe alles, was in seinem Bann sich ereignet, und ist mir dies ein heilig Recht, ihn „Freund“ zu heißen.

Sahst Du Euren Kirchturm selbst schon einmal so recht genau betrachtet?

Er ist klein und stielich und freundlich und lieb. Er hat ein grünes, spitziges Häutlein auf. Er ist in Euren bergigen Landschaftsbildern wie ein schlicht-köstlich Schmuckstück am hügeligen Busen einer schönen Frau.

Ist aber noch nicht alles. „Mein Türmlein“ kennt auch mich. Und weiß genau von meiner Liebe, die ich zu ihm trage. Drum hat's mir auch sein Geheimnis verraten, von dem ich nicht weiß, ob es außer mir noch jemand kennt. Das Geheimnis seiner „drahtlosen Telegraphie“, deren Antenne es ganz oben an der höchsten Spitze trägt und deren Wellen es durch den blauen Wolfenriß hinausschickt bis zum lieben Gott, und manchmal auch zum Bergwald hinüber und zu mir, wenn ich an meinem Auszug sitze.

So war's auch an dem Tage, da ich Dich besuchen wollte, daß es mit leisem, überdünnem Klängen zu mir sprach und mich verbanderte zu Dir hinanzukommen bis ins Tal.

Am frühen Morgen war ich über den Kamm herübergefliegen und hielt unter den weitausgedehnten Armen der alten Lannenskönigin die erste Raft. Sie ist Dir wohlbekannt, und auch der moosbärtigen „Lochen“, der die Grenze scheldet und den Blick nach Nord und Süden.

Dann stieg ich, weg- und steglos, gegen Eure Seite ab. Undurchdringlich schien zuerst das Holz, als wölk's der Menschenneugier wehren, ins Heiligtum der Schöpfung einzudringen. Mit leisem Schmeißer sah ich die jungen Tannenhände und suchte mir behutsam eine Bahn zu meinem — Vogelsteg.

Gleich rechts, bei einem scharfen Knick, wird mir der Ausblick frei.

Sowelt er reicht, fällt Nebel grau das Tal. Seine Menschen sehen nicht die goldene Sonne, die über ihnen lacht, nicht die große Edelsteinbrücke des Himmels, der sich über ihnen wölbt. Es regnet nicht bei ihnen, und doch ist's nah und kalt, und fröstelnd schieben sie durch ihre Gassen oder auf die feuchten Felder. Deren erstes Grün, das sich in frohem Drang an's Licht gewagt, scheint nun erloschen und selbstamt tot. Es ist, als mücht es wieder „heim“ zum wärmeligen Schoß der Erde. Stumpf und verdrossen trüb und gegenwärtig der Menschen. Der Krähen Schrei, das Drohen des Windes, die dann und je die Luft zerreißen, bringen die Verdrossenheit und Leere nur dem Bewußtsein näher.

Wie anders hier oben, wo ich und der Bergwald stehn! Hier ist's wohlgenümt. Weit über Tal und Höhen poant sich auren der Himmelmel. Mit festner Berührung sommerlichen Erfüllung überlastet die Sonne die Wälder, die starrenden Felsen, die häßigen Waldwiesen mit den tiefen Augen der Wellen. Das Auge trinkt aus goldener Schale vielfarbene Herrlichkeit.

Und dann, plötzlich, kommt Bewegung in das weiße Nebelmeer der Täler. Pfeile sän't in ihm zu brodeln an, zu lochen und zu ziehen. Mächtige Schaumballen quellen auf, gerade, scharfe Dunst-

streifen schneiden wie Messer hinein. Wie Broden in einer riesigen Milchschüssel brechen erst unsicher, verschwommen, dann heller und klarer, die massigen Häupter der jenseitigen Höhen heraus. Durch einen schmalen Riß blüht munter der Talbach.

Und jetzt, langsam und zag, die Erde mit dem Himmel verbindend, grüßt mein — Euer — Türmlein herauf. Grüßt, winkt mir zu und ich grüße es wieder.

Und schon ist die Verbindung da, das Silberne Singen und Klängen, das Weislied der Heimat, das Märlein vom Wald.

So mande Unterredung hatten wir schon miteinander, mein Türmlein und ich. Aber selten hat es mich so tiefe Blicke tun lassen in das Seelenleben des Bergwaldes. Es war, als ob das seine Stimmlein wieder gut machen wollte, daß so wenig Menschen dies Seelenleben verstehen wollen.

„Sieh“, sprach es zu mir, „es geht dem Bergwald wie einer hinführenden Mutter. Früher, im Prangen der Jugend, war sie umschwärmt, gepriesen, mit Liebern gefeiert. Wie eine herrliche Blume, erfrischt durch den Tau, dankt sie es mit immer köstlicherem Aufblühen. Es wachen ihr tausend Hände zum Geben, tausend Augen zum Strahlen, tausend Mäuler zum Beten und tausend Herzen zum Liebhaben. Schmeicheln umdrängt sie die wachsende Schar ihrer Kinder: „Mutter gib! Mutter gib!“ Da nimmt die Mutter ihr Leben in ihre Hände und zerteilt es lächelnd unter sie, langsam, Stück für Stück. Und jedes nimmt seinen Teil und geht seiner Wege. Mit einem wehen Lächeln sieht sich die Mutter um: „Nur der Jüngste zurückgelassen und lastet nach ihrer Hand. Sagt nicht: „Mutter gib!“, sondern einfach: „Mutter...“

Nimmt die Mutter ein gülden Kästlein, tut es auf und wieder zu und legt sich zum Sterben.

Und war der Jüngste und Begnadeste von allen. Denn in dem Kästlein war das letzte Strahlchen Sonnengold von ihrem Natterauge, das letzte Lächeln ihres Mundes, von ihrem Herzen der letzte Schlag und der letzte Segen ihrer milden Hände. Ein Stücklein ihrer himmlischen Glückseligkeit...

So weiß der Bergwald auch, daß die Wenigen, die an frühen Tagen zu ihm kommen, keine eigentlichen Kinder sind. Und ihnen schickte er sein gülden Kästlein auf...

Dann schwebte das Türmlein lange, und auch ich sah stumm und sprach kein einzig Wort. Ich schaute über den nassen Nebelstrom hinüber auf die Berggipfel, die sich glänzenden Tälern gleich aus ihm heraufhoben.

Bis das Silberklängen wieder anhub. „So wie hier ist's auch in Euren Menschenleben. Anrast, Kriechlosigkeit, lieblichere Kälte liegen schwer auf Euch. Und statt zu stützen, quält Euch noch und streut Euch Dornen auf den Weg. Erbarungslos siet Ihr am Tische des Ueberflusses und seht den Bruder Hungers sterben. Nur Wenige steigen hinauf über die Wolken des Alltags, im Himmelslicht des reinen Menschentums zu wandeln. Der Blumen blühen so viel hier oben, Euer armes Leben Euch zu schmecken; statt dessen legt Ihr Euch Kränze aus Gras! Ihr liebt den Ernst des Waldes nicht und laßt ein Leben lang in Euren Herzen sonnlos und dunkel sein! Um wieviel besser wäre Euch, wenn Ihr wenigstens ab und zu hinauf steigt auf die Berge und lauschen würdet auf des Bergwaldes Sprache.“

So sprach das Türmlein. Und noch viel mehr.

Und dann war's Abend.

Schon griff Grobmater Bergwald nach seiner dunklen Stiefelkappe und zog sie langsam über seinen Wälderkopf.

Da ging ich fort, mit vollem Herzen und mit schweren Sinnen. Und doch hätte ich kein einzig Wort jetzt reden können.

Mein lieber Freund! So kam's, daß Du vergeblich warten mußt...

Kleine Mitteilungen.

Einrichtung billiger Ferienzüge. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit, daß es im Fall günstiger technischer Betriebslage für den bevorstehenden Sommerverkehr die Einrichtung billiger Ferienzüge beschließt. Die Beratungen sind noch im Gange, hoffentlich kommen sie vor den Ferien zum Abschluß.

Bodensee-Verkehrsstagen. Nach fast halbjähriger Arbeit, die der Anstich und einige notwendige Reparaturen und Verbesserungen beanspruchte, ist am Mittwoch der Bodenseedampfer „Sadt Meersburg“ in See gegangen, um seine regelmäßigen Kurse wieder auszuführen. Als zweites halbjähriges Schiff wird ihm die „Jährlingen“ folgen, die noch im Laufe des Sommers fertig gestellt werden soll. Die „Stadt Meersburg“ steht in ihrem weißen Anstrich sehr schmutz aus und kann sich nun den Dampfern der anderen Bodensee-Verkehrsstaaten an die Seite stellen. Die Allgemeinheit wird hoffentlich auch durch rege Inanspruchnahme der Dampferlinien die Rentabilität, die allerdings wie bei fast allen Beförderungsmitteln nicht gerade glänzend ist, mit verbessern helfen. Und dazu sind auch die weiteren durchgreifenden Veränderungen im Sommerfahrplan die beste Gelegenheit. Spricht man doch davon, daß die Kurse so vermehrt werden, daß sie bis auf 60% des Friedensfahrplanes gesteigert werden. Die Fahrplankonferenzen, die nächstens in Meersburg stattfinden wird, wird die Wünsche und Anliegen der Bewohner der einzelnen Verstaaten einer gründlichen Durchberatung unterziehen und für deren Erfüllung bestrebt sein. Für Untersee und Rhein fand bereits am Sonntag in Wangen eine Besprechung zwischen Vertretern der

Sörigemeinden und der Eisenbahngeneraldirektion statt. Es sind bei der Verbindung Schaffhausen - Konstanz Verbesserungen vorgesehen, die es ermöglichen würden, in einem Tage von Konstanz nach Schaffhausen und zurück zu gelangen. Morgens 9 Uhr würde die Abfahrt in Konstanz sein und mittags um 5 Uhr die Rückkehr nach Konstanz. Auch der Verkehr zwischen Radolfzell und den Sörigemeinden soll eine Verbesserung und vor allem eine Verbilligung erfahren. Die „Mainau“, die seitdem in Radolfzell stationiert war, wird wieder in den Dienst der Hauptlinien auf dem See gestellt werden, dafür aber die beiden Radolfzeller Dampfer, die angekauft wurden, den Dienst zwischen den einzelnen Stationen der Söri und der Reichenau vermitteln. Fünftal soll man am Tage Gelegenheit haben, nach Dehningen und zurückzufahren. Auch die Postverbindung wird dadurch erheblich verbessert werden. Wenn sich die noch bestehenden Schwierigkeiten überwinden lassen, werden die geplanten Entwürfe bald in die Tat umgesetzt werden können. Und das ist der Wunsch aller Gemeinden am Untersee. Eine weitere Neuerung wird durch die beschlossene Einführung der Bahntarifen eintreten können: Das Befahren schweizerischer Unterseestationen.

Neue D-Jugerverbindung Frankfurt a. M. - M. - Gladbach. Eine durchgehende Schnellzugverbindung von Frankfurt a. M. über Gießen, Siegen, Hagen, Bodingen, Essen und Duisburg nach Trefeld und M. Gladbach ist im Sommerfahrplan zum 1. Juni vorgesehen. Sie kommt dadurch zustande, daß die bestehenden D-Züge zwischen Frankfurt und Duisburg mit einem Teil ihrer Wagen 1. bis 3. Klasse bis M. Gladbach durchgeführt werden. Man fährt von Frankfurt 7.30 Uhr vormittags, von Gießen 8.41, von Siegen 10.41, von Hagen 12.54, von Bodingen 1.33, von Essen 1.54 Uhr ab und ist in M. Gladbach a. d. N. 2.08, in Duisburg 2.20, in Trefeld 3.01, in Biersien 3.25, in M. Gladbach 3.38 Uhr. Umgekehrt fährt man von M. Gladbach 2.43 nachmittags, von Biersien 2.55, von Trefeld 3.16, von Duisburg 3.47, von M. Gladbach a. d. N. 4.07, von Essen 4.31, von Bodingen 4.50 und kommt nach Hagen 5.34, nach Siegen 6.08, nach Gießen 10.05, nach Frankfurt a. M. 1.31 nachmittags. Die Züge führen Speisewagen.

ha. Wieder Beschleunigung der Schnellzüge. Der Sommerfahrplan bringt am 1. Juni nicht nur eine lange Reihe neuer Schnellzugverbindungen durch ganz Deutschland, sondern vielfach auch eine Verkürzung ihrer langen Fahrzeiten. Die Eisenbahndirektionen waren angewiesen worden, zu prüfen, auf welchen Strecken eine Fahrzeit von 80 Kilometer in der Stunde wieder zu erreichen ist. Auf dem größten Teil der Linien war eine Beschleunigung kaum möglich, zum Teil wegen des Oberbaues, zum Teil wegen der Lokomotiven. Auf einzelnen Strecken können aber die Schnellzüge wesentlich beschleunigt werden, insbesondere zwischen Berlin und Halle, wo fast sämtliche D-Züge eine längere Fahrzeit erhalten können. Die Züge fahren später von Berlin ab oder kommen früher an. Dabei sind die Fahrpläne mit aller Voricht aufgestellt, so daß ein pünktlicher Betrieb erwartet werden darf. Die Eisenbahnverwaltung weiß, daß es für den Reisenden besser ist, wenn ein nicht zu knapper Fahrplan pünktlich eingehalten wird, als wenn zu einer kurzen Reise im Kursbuch in Wirklichkeit stundenlange Verspätungen kommen.

Aus Bädern und Kurorten.

Ueberlingen a. S. Eine Kurmusik für das Sommerfestjahr ist in Bildung begriffen. Es finden Verhandlungen mit Kapellmeister Malekt hier (früher in Konstanz) statt, die soweit geblieben sind, daß eine Einigung mit der Stadt erwartet werden kann. Die Kurmusik — ein Streichorchester — wird sich aus der Kapelle Malekt und einigen mustbegabten Herren hiesiger Stadt in Stärke von 7 Mann bilden.

Bad Tölz. In der diesjährigen Mitgliederversammlung des Ortsvereins für Kur- und Fremdenverkehr wurde der 1. redaktionelle Bärenmeister Stollreiter wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Frequenz des Bades betrug im Jahre 1920 auf 11 542 Kurabgänger und Besanten. Für den Beginn der Saison am 1. Mai sind alle Kurarbeiten getroffen. Zur Erleichterung des Verkehrs hat der Stadtrat beschlossen, den so lästig empfundenen Plasterzoll für alle Fußgänger und Automobile abzusuchen.

Der Verkauf des Seebades Heringsdorf. Aus Stettin wird berichtet: Die Verhandlungen der Gemeinde Heringsdorf mit dem Seebad-V. G. Heringsdorf wegen Ankaufs des Seebades haben nunmehr doch zu einem Abschluß geführt. Für den Preis von 600 000 Mark gehen nunmehr in das Eigentum der Gemeinde über: Das Strandbassin, die Strandpromenade, die Seebäder, das Warmbassin, 5 Seebadestellen, mehrere Küchenwasch-Platzflächen an der Mithrasgrenze, eine Bannparzelle zwischen dem Hotel Vellonus und dem Seemannsrekrutierungshaus sowie zwei Morgen Moorwiesen, die zur Aufrechterhaltung des Moorbadbetriebes dienen.

Literatur.

Der neue Prospekt von Westerland und Wannsee ist erschienen. Das kleine Schriftchen bringt in sehr übersichtlicher Weise alle, was der Badeort gern wissen möchte und dürfte sich bald recht viele Fremden unter dem reisenden Publikum erwerben. Im übrigen verweisen wir auf die deutsche Anzeiger.

Für den Textteil verantwortlich: Richard Volbrouer, Karlsruhe.

Bekleidung Wanderung und Reise Ausrüstung

Gelegenheitskäufe!
Flügel u. Pianos
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt mit Zahlungs- Erleichterung und voller Garantie
J. Kunz, Piano- Haus Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 21 — Telefon 2713.

Leopold Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Reisekoffer
Reisehandtaschen. 6189

Holschirmfabrik 6543
W. Kretschmar Nachf.
Telephon 5476 Karlsruhe Kaiserstr. 82a
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren- u. Damen-Schirmen u. Spazierstöcken Ueberziehen, sowie sämtl. Schirm-Reparaturen in fachmännischer Ausführung schnell u. billig

B. Klotter Nachf.
Inh.: G. Dischinger
Spezial-Geschäft für Reise-Artikel und Lederwaren.
Kronenstr. 25 :: Telefon 2618 :: Kronenstr. 25

Herrenhüte
in allen Filzarten werden schnellstens umfassoniert, gewaschen und gefärbt.
Alfred Günther, Karlsruhe,
Zähringerstr. 59, zwisch. Kreuz- u. Adlerstr.

Herren - Schneiderei
Karl Vetterhöfer
Karl-Wilhelmstr. 40
empfiehlt sich. 6584

Dauerwäsche weiss u. farbl., in allen Formen u. Weiten, sowie Regenschirme — Spazierstöcke — Hosenträger — Krawatten — Manschettenknöpfe u. sämtl. Herrenmodeartikel
empfiehlt 6532
Dauerwäsche-Spezialgeschäft und Herrenmode-Artikel
Kaiserstr. 40 — KARLSRUHE — Telefon 5476.
Defekte Dauerwäsche wird rasch u. billig repariert.

Reise- u. Handkoffer
Handtaschen aller Art
sowie sämtliche Lederwaren. 6580

Lästige Gesichtshaare entfernt man radikal durch meine **Elektra Lisa.**
Empfehle meine rasch wirkende **Sommersprossen-Creme**
Institut für Hautpflege
Monika Hornmann, Karlsruhe.
Kaiserstraße 112, 1. Treppe.

CLUBMOBEL
ERSTKLASSIGE-AUSFÜHRUNG
IN LEDER UND STOFF
Besonders preiswert: **EINIGE GARNITUREN UND DIWANS IN STOFF**
HERMUNICH
KARLSRUHE, KREUZSTR. 6

Erich Bühler
Bank-Geschäft
Kreuzstraße Nr. 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur Ausführung von **Bank-Geschäften jeder Art** zu den billigsten Sätzen.
Konto-Korrent- u. Scheckverkehr, Annahme u. bestmögliche Verzinsung von Spargeldern je nach Kündigungsterm, kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit, An- und Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere, Kupons und Notizen. 6830
Fachmännische Auskunft u. Beratung — in allen Geld-Angelegenheiten.

Violen v. A. 85.— an
Mandolinen v. A. 85.— an
Gitarren v. A. 125.— an
Ziehharmonika v. A. 100.— an
sowie alle and. Instrumente zu den billigst. Preisen
Sattler, Kaiserstrasse 14.

Reisetaschen, Rucksäcke, Sporttaschen
und feine Lederwaren.
Spezialkofferhaus Geschwister Lämmle
51 Kronenstrasse 51. 6450

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. April 1921.

Der Termin der großen Schulferien. Nach einer Verordnung des badischen Unterrichtsministeriums werden die am 1. August beginnenden großen Ferien schon am 6. September schließen. Die Pfingstferien erleiden keine Veränderung.

Die Hauptversammlung der Deutschnationalen Partei fand gestern Abend im Saal 3 der Brauerei Schrempf statt. Der 1. Vorsitzende, Prof. Kessler, eröffnete die gut besuchte Versammlung, gab einen übersichtlichen Tätigkeitsbericht über das letzte Vereinsjahr und wählte dabei den verstorbenen Mitgliedern, Kommerzienrat Homburger und Oberrechnungsrat Kochenauer ehrende Gedenkworte. Nach Erstattung des Kassensberichts durch den Kassier, Kaufmann Hafner, wurde dem Bericht und dem Gesamtantrag einstimmig Entlastung erteilt. Der Antrag des Kassiers, den jährlichen Mitgliederbeitrag auf 20 M und für jedes wirtschaftlich nicht selbständige Mitglied auf 5 M festzusetzen, wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Der Vorstand sieht sich für das kommende Geschäftsjahr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Prof. Kessler, 2. Vorsitzender Fabrikant Guhl, 3. Vorsitzender Frau Bertha Mayer-Pantenius, 1. Schriftführer Hauptlehrer Walschlag, 2. Schriftführer Rechnungsrat Pfeiffer, 1. Kassier Kaufmann Hafner, 2. Kassier Oberfaktor Schulz. Hierauf hielt Landtagsabgeordneter Präsident Dr. Glöckner einen Vortrag über die politische Lage. Er kam zunächst auf die neuerrichtete Zollgrenze am Rhein und die Entlassung des Reichsbundes zu sprechen und befasste sich sodann mit der Regierungsbildung in Preußen. Nachdem er noch das günstige Abstimmungsergebnis in Oberhessen und den Kommunistenputsch in Mitteldeutschland gestreift hatte, ging er ausführlicher auf die badische Politik ein. Zunächst gab er ein Bild über die geschehene Arbeit des Landtags und besprach dann den Staatsvoranschlag mit seinen Nachträgen. Der Antrag Niederbühl über die Berücksichtigung des Nahrungsmittel-, Gärtnerei-, Bau- und übrigen Saisongewerbes bei der reichsgesetzlichen Regelung des Arbeitsnachmarktes sei keineswegs ein Vorstoß gegen denselben, sondern sei eingebracht worden, weil das badische Handwerk im Reichswirtschaftsrat, der den Gehentwurf der Reichsregierung zur Zeit berate, keine Vertretung habe. Redner kam dann noch auf die Hagenstiehl-Angelegenheit und die Tarifgewinnung zu sprechen und ging dann auf die Gehentwürfe ein, welche gegenwärtig in den Ausschüssen des badischen Landtags vorberichtet werden. Dabei machte er die Mitteilung, daß der Landtag, wenn die Zeit noch reiche, auch noch an die Vereinfachung der Staatsverwaltung herangehe. Nachdem Dr. Glöckner noch Mitteilungen über das Ertragssteuergesetz und das Verteilungsgesetz gemacht hatte, fand eine Aussprache statt. Die Versammlung nahm außerdem folgende Entschließung einstimmig an: „Die Hauptversammlung des Ortsvereins Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei stellt sich einmütig auf den Standpunkt der Reichsregierung, daß Oberhessen ungeteilt, gemäß dem Willen seiner Bevölkerung, dem Deutschen Reich erhalten bleiben muß. Die Hauptversammlung geht in gleicher Weise unserer Volksgenossen in der besetzten Westmark und erwartet von der Regierung, daß sie alles tun wird, um das Los dieser heute mehr als je unter dem Druck der zweifelhafte Sanktionen kampfenden Reichsteile zu erleichtern.“

ging aus von einer Betrachtung des Versailler Vertrags, der in seinem Inhalte und seiner Bedeutung noch lange nicht genügend bekannt im deutschen Volke sei. „Der Versailler Vertrag hat uns“, so führte der Redner aus, „zu einem Sklavenvolk und zu einem Völkerverdammnis gemacht. Wir haben diesen Vertrag unterzeichnet, aber größere Schuld als mögliche militärische Fehler trägt die Revolution und die Unfähigkeit des Unterhändlers von Compiègne. Gegenüber den Staatsmännern unserer Zeit wächst mit der Zeit immer mehr die Gestalt Bismarcks in der Volkserinnerung ins Riesenhafte. Die Bedeutung Bismarcks machte es aus, daß er auch im Erfolge Maß zu halten wußte. Den innenpolitischen Angriffen gegen Bismarck ist zu entgehen, daß er dem deutschen Volke das bis dahin freieste Wahlrecht gab und daß er nur darum in sozialpolitischer Hinsicht zurückhaltend war, weil er die Henne nicht schlachten wollte, die die goldenen Eier legt. Aber was man auch von der inneren Politik Bismarcks denken mag, in der äußeren Politik war er einer der Allergrößten. Alle Nachfolger Bismarcks, Caprivi, Hohenlohe, Bülow und vor allem Bethmann haben sehr schwere Fehler gemacht. Bethmann-Hollweg hat den Krieg nicht rücksichtslos zu führen gewagt, er hätte stets Angst vor der eigenen Kurage. Bei Dr. Simons ist der eheliche Wille anzuerkennen, aber er ist nicht der große Führer, der uns vorangehen kann. Herr Simons und die deutsche Regierung sind in der Kriegsschuldfrage nicht energisch genug. Wir müssen solange an den Ketten des Versailler Vertrags reizen und rütteln, bis die Ketten zerfallen. Lloyd George macht die Geschichte nicht allein. Wir müssen Glauben an unsere Zukunft haben, sonst sind wir verloren. Wir bekommen die nationale Einheitsfront nicht, weil die Parteihauptkämpfe nicht wollen. Das Volk will die Einheitsfront. Zwischen der Deutschnationalen Partei und der Deutschen Volkspartei bestehen keine irgendwie bemerkenswerten Unterschiede. Der Grund, daß die beiden Parteien nicht zusammenkommen, liegt in ganz persönlichen Motiven einzelner Führer.“ Nach einigen Bemerkungen über die wirtschaftlichen und sozialen Fragen führte der Redner zum Schluß aus, daß wir nur durch das tiefe Tal hindurch gelangen können durch eine sittliche und religiöse Wiedergeburt. „Wenn wir zusammenstehen, den Glauben behalten und arbeiten und wenn wir aufbauen zu den Höhen in der Geschichte, zu Luther, Schleiermacher, Nietzsche und uns an ihrem Geist aufrichten und ihn in die Jugend verpflanzen, dann werden sicher unsere Kinder wenigstens in ein besseres Land kommen, dann wird der Tag kommen, an dem es wieder heißt: „Das ganze Deutschland muß es sein“, dann kommt auch die Zeit, wo man auch an den öffentlichen Gebäuden wieder die schwarz-weiß-rotten Fahnen wiedersteht und wo der alte deutsche Traum vom Kaiserreich wieder seine Erfüllung findet.“ Der Redner fand in der allerdings nur schwach besuchten Versammlung lebhaften Beifall.

Der Bürgerverein der Oststadt veranstaltet am Samstag, den 23. April (nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, am Sonntag), ein Frühlingstfest in den Sälen der „Eintracht“ mit Tanzunterhaltung.

Diebstahl. Von unbekanntem Täter gestohlen wurden: Einer Gymnasialin aus einem Heim hier ein goldenes Kettenarmband, einer Straßenwärtin aus dem Wochenmarkt eine Brieftasche mit 270 M. Inhalt und einem Korb hier die Vorkänge an den Treppenaufgangstüren, sowie eine Wäscherin in der Durlacher Allee auch ihrem verlassenen Zimmer 250 M. bares Geld.

Verhaftet wurden: Ein Dienstmädchen und eine Modistin wegen Gewerbeschuld, sowie ein 17jähriger Maurerlehrling von hier, welcher verdächtig ist, in letzter Zeit hier einen Fahrraddiebstahl verübt zu haben.

Grund- und Hausbesitzerverein und Steuerfragen.

Der Grund- und Hausbesitzerverein hatte auf gestern Abend seine Mitgliederversammlung in den „Friedrichshof“ eingeladen. Auf der Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Weill, das Wort über Steuerfragen. Nach dem Krieg wurden die Steuern in vollständig andere Bahnen gelenkt. Das Reich benötigte ungeheure Summen. Das Reichsnotopfer stellte eine direkte Vermögenskonfiskation dar. Es gibt heute wohl kaum mehr etwas, das nicht veräußert wird. In erster Linie mußte das Einkommen der Berufsstände herangezogen werden. Die Veranlagung des Einkommens dauernd Veränderungen unterzogen wird, ist unermesslich, da das Reich hieraus die meisten Einnahmen zu schöpfen hofft. Beim Einkommensteuergesetz wurde unterschieden in Kapital-, Gewerbe-, Grundbesitz- und den anderen Steuern, die je nach der Natur, verschiedener Art sein können. Der Grundbesitz macht wohl den größten Teil des Grundbesitzes aus. Er wird daher auch entsprechend bestrafte. Der Wert der eigenen Wohnung im eigenen Hause ist gerade so zu veranlagung wie der einer vermieteten fremden Wohnung. Das Gesetz erklärt genau, was zu den einzelnen Arten wie Hausbesitz, Gewerbe usw. gehört, so daß hierüber keine Unklarheit bestehen kann. Zu dem nichtveräußerten Einkommen gehören Gewinne aus Verkäufen, dagegen sind Spekulationsgewinne und -verluste in Berücksichtigung zu ziehen. Sehr eingehend behandelte der Redner die Letztinstanz der Einkommensteuer, wie sie dem Grund- und Hausbesitzerverein zusammengestellt worden ist. Sehr genau wurden auch die verschiedenen abzugsfähigen Posten wie städtische Umlagen, Kirchensteuer usw. erläutert. Ferner kommen auch die Unterhaltungskosten in Betracht.

Die Frage der Kleinrenten ist in steuerlicher Hinsicht sehr wichtig. Vom Gesetz aus wird Besteuerung verlangt, d. h. der Betriebserwerb muß versteuert werden. Der Redner ermahnte für seine von großer Sachkenntnis jugendlichen Ausführungen lebhaften Beifall. — Architekt Deines, sowie einige Mitglieder besprachen die Steuererklärung, die bis zum 30. April abgegeben sein muß.

Hierauf sprach Oberrechnungsrat Kirsch über die Lebensversicherung der Häuser. Die neugegründete Hausbesitzerversicherungsgesellschaft überträgt die Anwendungen der menschlichen Lebensversicherung auf die der Gebäude. Auch hier ist die Dauer beschränkt. Auf besondere Grundflächen aufzubauen, werden auch hier Tabellen aufgestellt. Bei Ablauf der Versicherungsdauer wird der volle Betrag ausgeschüttet, genau wie bei der menschlichen Versicherung. Auch bei ganz besonderen Umständen werden entsprechende Summen ausgeschüttet. Eingehend besprach der Redner den Aufbau und die Ausstattung der Prämien. In Hand von Beispielen gab Oberrechnungsrat Kirsch ein genaues Bild über die Art der Versicherung. Kurz wurde auch noch die Hausnotversicherung besprochen.

Zum Schluß machte Architekt Deines verschiedene geschäftliche Mitteilungen über den Verkehr mit dem Kleinrenten- und Wohnbauamt. Nachdem noch einige Redner zu verschiedenen Punkten gesprochen hatten, konnte um 11 1/2 Uhr die Versammlung geschlossen werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich nach Skandinavien zurückgezogen, während flache Tiefdruckausläufer über Mittel- und Nordwesteuropa und vereinzelte Regenschauer bringen. Auch in unserem Gebiet brachte ein über der oberrheinischen Tiefebene liegendes Tiefteil über Nacht Niederschläge. Kleinere Störungen die von den britischen Inseln vordringen, werden auch morgen vereinzelt noch etwas Regen bringen. Voraussichtliche Witterung bis 23. April 1921, nachts: Heiter bis wolkenlos, vereinzelt Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Schaffhausen, 22. April, morg. 6 Uhr: 0,65 m.
Rehl, 22. April, morg. 6 Uhr: 1,56 m, 4 cm gest.
Mannheim, 22. April, morg. 6 Uhr: 3,02 m, 8 cm gest.
Mannheim, 22. April, morg. 6 Uhr: 1,69 m, 4 cm gest.

Karlsruher Schwimmverein e.V. Todes-Anzeige. Am 17. April ds. Js. verstarb infolge eines Unglücksfalles in Köln unser langjähriges und treues Mitglied Herr Hans Hugel im Alter von 25 Jahren und setzen wir hiervon unsere Mitglieder in Kenntnis. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Samstag, nachmittags 1 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung. 6561 Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder und Schwager Wilhelm Scheffel im Alter von 24 Jahren gestern nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. B12-93 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich Scheffel, Familie Joseph Hauser, Karlsruhe, den 22. April 1921. Beerdigung: Samstag nachm. 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

In 2 Stunden Trauer-Drucksachen wie: Trauerbriefe, Danksagungs-Korrespondenz- und Visiten-Karten liefert Buchdruckerei Ferd. Thiergarten Karlsruhe i. B. Verlag der Badischen Presse

Arme Frau verlor eine Waage mit großem Inhalt von der Fabrik, welche über den Markt, abzugeben geg. gute e. e. Rückzahlung. 1717a Schloßstr. 1b. 2213881 Wohnung a. d. Brunnbr.

Matheus Müller 1828a

Die glücklichste Geburt eines zweiten SOHNES seinen hochverehrt an Reg.-Rat Rudolf Wachs u. Frau Hedwig, geb. Schmutz. KARLSRUHE, Südensstraße 15. a. ZL Heidelberg, Bergstraße 7. 1732a

2 Bände Der Maschinenbau zu verstehen. 2 Bände. 17. Aufl. in der 17. Auflage. 1732a

Wir suchen Wohn- und Geschäftsräume, sowie Gelände sofort zu kaufen. 6470

Wurm & Co. Durlacherstr. 128. Tel. 2759. 6470

Schreibmaschine neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 6301

Große Trommel mit Leder zu kauf. eel. Angeb. unt. Nr. 21886 an die „Bad. Presse“.

Baden-Baden Hausverkauf. 2 H. vaden, mehrere Wohn-, Hinterhaus, etwas Garten. 6470

Wohn-Zimmer eichen, dunkel, 2 St. 1717a

2 gl. Betten, Bett, zu verkaufen. 21289

1 Paar Schweißstiel Nr. 41, zu verkaufen. 1732a

Doppel-Pony selten schönes Tier, 8-jährig, mit aelchlicher Garantie zu verkaufen. 1732a

Länderwein zu verkaufen. 1732a

Ohne stellen für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-versicherungen. 1732a

Inspektor für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-versicherungen. 1732a

Große Wägerei-Maschinen. 1732a

Reise-Inspektor hohe Qualifikation. 1732a

Serrenrad zu verkaufen. 1732a

Wichtig für Privatangehörige!! Jedem Privatangehörigen ist heute einleitend des demnachst zu erwerbenden Lebens über die Erweiterung der Angestelltenversicherung die glänzendste Verdienstmöglichkeit durch Aufnahme von Lebensversicherungsbeiträgen für erwerbsfähige Gesellschaften gegen außerordentlich günstige Bedingungen zu erlangen. 1732a

Auslands-Korrespondenten mit fertigen italienischen und spanischen, ferner französische u. englischen Sprachkenntnissen und längerer Erfahrung in Lokomotiv- oder Maschinenfabriken zu baldigstem Eintritt gesucht. 6549

Leohnbuchhalter fähiger Rechner, mit Stenographie und Maschinen-schreiben vertraut, sofort von Maschinenfabrik in Baden gesucht. 1732a

Leben, Unfall u. Haftpflicht. Kaiserliche Versicherungs-Gesellschaft mit allen neuesten Einrichtungen hat ihre Subdirektion für Baden und die Pfalz mit Versicherungsbestand in diesem Bezirk zu vergeben. 1732a

Wädchen für die Propaganda-Abt. eines großen Reklame-Unternehmens wird ein in Werarbeiten erfahrener oder hierzu befähigter, junger Herr zum möglichst sofortigen Eintritt in dauernde Stellung nach süddeutscher Großstadt gesucht. 6558

Besseres Wädchen das selbständig kochen kann, für Privatfamilie auf 1. Mai gesucht. 6552

Sauberes, fleißiges Wädchen für die Kasse-Küche, sowie ein Hausmädchen auf sofort gesucht. 6559

Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn bei guter Verpflegung. 1732a

Stellengemane Lediger Heizer sucht Stelle. 1732a

Junger Mann 18 Jahre alt, der das Einjährige-Examen in der Handelsschule bestanden hat. 1732a

Sucht Lehrstelle auf einer Bank od. in einem Kaufmanns-Betrieb, geht auch als Dolmetscher. 1732a

Geliebter Todter sucht Stellung in feiner Konditorei mit Kasse. 1732a

WO? 22-jährig, Mädchen die keine Küche u. Hausarbeiten erlernen? 1732a

Zu vermieten Einf. möbl. Mansarde sofort evtl. 1. Mai zu vermieten. 1732a

Mietgeluche 1-2 möbl. od. unmöbl. Zimmer Nähe Stadel (Waffstr.) zu mieten gg. mod. Gehl. für einige Tage in der Heruburg. 1732a

Wetterer Herr sucht ein leeres Zimmer, wenn auch Mansarde, Angebote unter 21289 an die „Bad. Presse“.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Mitteldeutsche Kreditbank Frankfurt a. M.

Zu der am 11. Mai in Frankfurt a. M. stattfindenden 66. ordentlichen Generalversammlung liegt jetzt der Geschäftsbericht für das Jahr 1920 vor. Die Bank, die im letzten Jahre neue Zweigniederlassungen in Hamburg und Leipzig errichtete und die Gründung einer weiteren Filiale in Mannheim für die nächste Zukunft in Aussicht stellt, schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 Proz auf das Aktienkapital von 90 Millionen Mark vor. Die am 15. Juni v. J. beschlossene Kapitalerhöhung von 30 Millionen Mark ist inzwischen durchgeführt worden. Der Geschäftsgang im letzten Jahre ist zwar ziffernmäßig ein günstiger, doch sind die höheren Zahlen zum größten Teil auf die weitere Entwertung des deutschen Geldes zurückzuführen. Der Gesamtumsatz (von einer Seite des Hauptbuches) liegt bei 62 auf 175 Milliarden Mark. Der Bruttogewinn beträgt 73 1/2 Millionen gegen 25 Millionen im Vorjahre, der Reingewinn 16 1/2 gegen 5 1/2 Millionen. Zinsen und Wechsel erbrachten 47 gegen 16 Millionen, Provisionen 20 gegen 8 Millionen. Das Extrarisiko der dauernden Beteiligung bei Banken und Bankfirmen hat sich von 340 000 auf 840 000 Mark gesteigert. Die verschiedenen Gewinne und Wirtseinnahmen, in denen auch der Ueberschuß des Coupon- und Sortimentsgeschäfts enthalten ist, betragen 5 Millionen gegen 378 000 Mark.

Im gleichen Verhältnis wie die Gewinne haben sich die Geschäftskosten erhöht. Die Unkosten sind von 16,6 auf 49,9 die Steuern von 2,1 auf 6,5 Millionen Mark angewachsen. Zu den Bilanzfiguren bemerkt der Geschäftsbericht, daß der Zufluß an fremden Geldern sich fortgesetzt vermindert habe. Die Summe der Kreditoren ist um 496 Millionen Mark höher als im Vorjahre. Die Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen stiegen um 31, die Einlagen auf provisorischer Rechnung um 374, die sonstigen Kreditoren um 91 Millionen Mark. Rasse, fremde Geldnoten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Vorkassabanken sind um 61, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen um 399, Notro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen um 87 Millionen gestiegen. Reports und Lombards gegen börsennotierte Wertpapiere sind um 8 Millionen zurückgegangen. Vorläufig auf Waren und Warenverpflichtungen haben sich auf 533 000 Mark ermäßigt. Die Debitoren in laufender Rechnung erscheinen um 66 Millionen Mark vermehrt. Die Laas- und Bürgschaftsdebitoren betragen 133 Millionen gegen 82 1/2 im Vorjahre. Die Hauptkassen sind von 19 1/2 auf 27,7 Millionen vermehrt. Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist um 2,2 Millionen höher. Die Bankgebäude der Gesellschaft haben sich um 850 000 Mark erhöht durch Erwerb einiger Hausgrundstücke für geschäftliche Zwecke.

Aus dem Reingewinn von 16 1/2 Millionen Mark sollen 4 Millionen der außerordentlichen Rücklage, 2,25 Millionen der Kontokorrentrücklage überwiesen werden. Für Dividenden werden 9 Millionen Mark benötigt. Der Restbetrag für die Anseherstellen werden 500 000 Mark zugewiesen. Nach Ausschüttung für Anteile an die Aufsichtsratsmitglieder werden die restlichen 203 000 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus der Handelswelt.

Chemische Fabrik Griseheim-Electron, Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der G. V. (10. Mai) für 1920 eine Dividende von 16 (i. V. 12) Proz. in Vorschlag zu bringen. Einsehr Vortrag von 1 577 840 (i. V. 1 437 205) beläuft sich der Reingewinn auf 18 744 341 (8 399 509). Der Generalversammlung wird fernerhin vorgeschlagen, das Aktienkapital von 63 Mill. auf höchstens 108 Mill. zu erhöhen unter gleichzeitiger Umwandlung von mindestens 10 Mill. der jetzigen 18 Mill. Vorkassaktien in Stammaktien und Ausstattung der verbleibenden 8 Mill. Vorkassaktien mit 10fachen Stimmrecht. Die umgewandelten Vorkassaktien und die neuen Stammaktien sollen für das laufende Jahr dividendenberechtigt sein. Die Aktien werden von einem Bankensortiment übernommen und in Höhe von 4 1/2 Mill. den bisherigen Aktionären zum Kurse von 107 Proz. im Verhältnis von einer alten zu einer neuen Aktie angeboten. Der Rest der Aktien von 10 Mill. soll zur Verfügung des Vorstandes bleiben. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist nötig, weil durch die Erhöhung aller Unkosten und die Verteuerung aller Rohstoffe und Materialien die Betriebsmittel sehr in Anspruch genommen sind und weil die Durchführung der während des Krieges unterbliebenen Reparaturen eine große Summe erfordert. Hinzu kommt, daß durch den schon bekannten Erwerb der elektrotechnischen Fabriken der Elektromechanischen Werke, G. m. b. H. in Berlin, sowie durch die Beteiligung der Gesellschaft an dem Automobil-Werke Merseburg-Oppau, G. m. b. H., erhebliche Geldmittel benötigt werden.

Ludwig Loewe u. Co., N. G. zu Berlin. Der Umsatz hat sich gegen das Vorjahr erheblich gesteigert, besonders nach Werkzeugmaschinen und Werkzeugen bestand zu Beginn des Jahres lebhaft Nachfrage. Die Gesellschaft hat an der Erhöhung des Aktienkapitals sehr in Anspruch genommen und weil die Durchführung der während des Krieges unterbliebenen Reparaturen eine große Summe erfordert. Hinzu kommt, daß durch den schon bekannten Erwerb der elektrotechnischen Fabriken der Elektromechanischen Werke, G. m. b. H. in Berlin, sowie durch die Beteiligung der Gesellschaft an dem Automobil-Werke Merseburg-Oppau, G. m. b. H., erhebliche Geldmittel benötigt werden.

vorgetragen. 25 Millionen Mark sind vorweg einem Verleihenungstonten überwiesen. In der Bilanz stehen die gesamten Betriebsinventaren wie Maschinen, Modelle, Werkzeuge, Utensilien und das Zubehören mit je 1 Mark zu Buche. Die Zugänge von 2,8 Mill. Mark sind abgeschrieben worden.

Schiffbauarbeiten für die Entente. Von der Bayerischen Landesanstalt für die Entente wird die Holzverdingung der für den Wiederaufbau nach Frankreich, Belgien und Italien zu liefernden Schmelzen, Telegraphenmasten, Schmittschiffen und Rundholz nunmehr ausgeschrieben. Die Verdingungsunterlagen für die einzelnen Kategorien mit den durch die Reparationskommission in Paris festgesetzten Höchstpreisen können durch die obgenannte Dienststelle bezogen werden.

Von den Warenmärkten.

Vom Wollemarkt. Im amerikanischen Wollmarkt wurde wenig getätigt, was zum Teil davon herrührt, daß im Kongreß das Schutzgesetz doch nicht angenommen worden ist. Die Nachfrage konzentriert sich schon seit Wochen auf Territorialwollen, die noch Ende März bis zu 90 Cents lösten. Andere Wollen sind ebenfalls um einige Cents zurückgegangen, ausgenommen die amerikanische Provenienz, die eher ein Anzeichen zeigt. Die Industrie hat mehr Aufträge zu verzeichnen und der Beschäftigungsgrad hat sich im Februar-März um durchschnittlich 15-20 Proz. verbessert.

Vom französischen Wollmarkt ist wenig erfreuliches zu berichten. Die Industrie leidet immer noch unter Arbeitsmangel. Die Nachfrage hat zwar erneut eingesetzt und es werden immer einige Geschäfte auch mit dem Ausland getätigt, besonders in Kammmollen, aber von einer wirklichen Belebung des gesamten Marktes kann nicht gesprochen werden.

Im englischen Wollmarkt hat zufolge der Tatsache, daß das Schutzgesetz in den Vereinigten Staaten nicht durchging, die amerikanische Nachfrage so ziemlich aufgehört. In ein Geschäft mit Deutschland ist bei derartigen politischen Lage nicht zu denken und das Inlandgeschäft ruht immer noch. Dieses letztere steht größtenteils unter dem Eindruck des neuen Bergarbeiterstreiks und dem drohenden Kampfansturm der Transport- und Eisenbahnarbeiter. Im allgemeinen ist die Lage in allen Zweigen der Wollbranche sehr ungünstig, da auch das Seilgeschäft nur bescheiden einsetzt.

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)		Bank-Aktien		Kolonialwerte		Schiffahrtswerte		
21.	22.	21.	22.	21.	22.	21.	22.	
Accumulat.	408	407	Dynamit	358	356	Mannesmann	774	775
Adler, Kleyer	235	227	Elberf. Fabrik	437	440	Ober-Eisenb.	289	276
Alexander	242	236	Eisw. Bergw.	314	319	Eisen-Ind.	267	283
A. E. G.	393	390	Feldm. Papier	230	233	Koblenz	483	491
Aluminium	584	583	„alten Gull.	620	613	Oren. & Kopp	513	515
Anzlo C. C.	364	363	„Pill. M. A. F.	394	391	Phön. Bergw.	632	630
Augsb. N. M.	425	423	Jagdenanl.	290	284	Rhein. Metall	321	325
Bad. Anilin	120	120	„Gasmot. Denta	239	239	Rhein. Stahl	481	481
Bergm. Elektr.	308	310	Gelsenk. Berg	302	305	Romb. Hütte	301	301
Berl. Anst. Ma.	235	235	„Gensh. Waff.	355	350	Ritterwerk	417	410
Berl. Masch.	330	329	„Goldsch. Kase.	715	699	Sachsenwerk	290	290
Bismarck	274	271	„Grün. Masch.	397	395	Schuck. Nbz	353	353
Böhm. N. M.	1149	1148	„Kosmet. Denta	239	239	„St. H. H. H.	283	283
Böhm. Stahl	513	500	Hann. Wag.	375	359	„St. H. H. H.	637	633
Brown Boveri	500	500	Harp. B. B.	439	444	Steara Rom.	821	821
Budapest	545	547	„Hasep. Eisen	329	330	Stett. Vulkan	326	326
Chem. Gröb.	325	326	Hirsch Kupfer	329	330	Stollberg Zink	415	410
„Albort.	610	614	„Hochst. Farb.	430	431	„Türk. Tabak	1019	1019
Damler	190	190	Höhenlohe	234	232	Vollp. Papier	680	650
Deutsche Gas	253	251	Kali Ascheral.	531	532	„Gl. I. B. B.	1135	1165
Dr. Lux, Brw.	285	275	Köln-Rottweil	373	370	„Stahl Zyp	1000	1000
Dr. Uebersee	1149	1148	„Kosmet. Denta	239	239	Wanderer	449	438
„E. S. W.	310	310	„Lohw. W. K.	373	363	Westerep.	512	514
„Erdöl.	349	344	„Lahmayer	210	208	Zellst. W. H.	414	419
„Gasel. Anst.	341	340	„Laurahütte	315	313	„Zellst. Petrol	820	800
„Kalkwerk.	350	350	„Linde Eisenm.	325	315	„Pomona	3350	3350
„Walden	530	530	„Lohw. W. K.	373	363			
„Eisenhüt.	270	268	„Loth. Zement	543	545			

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Festverzinsliche Papiere.		Festverzinsliche Papiere.	
21.	22.	21.	22.
1 1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie I	99 75	1 1/2% Dtsch. Reichsanleihe	70
1 1/2% „ „ „ Serie II	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie III	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie IV	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie V	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VI	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VII	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VIII	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie IX	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie X	99 75	„ „ „ „ „	70

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Festverzinsliche Papiere.		Festverzinsliche Papiere.	
21.	22.	21.	22.
1 1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie I	99 75	1 1/2% Dtsch. Reichsanleihe	70
1 1/2% „ „ „ Serie II	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie III	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie IV	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie V	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VI	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VII	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie VIII	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie IX	99 75	„ „ „ „ „	70
1 1/2% „ „ „ Serie X	99 75	„ „ „ „ „	70

Berliner Börse vom 22. April. Das deutsche Glücken an Präsident Harding um Übernahme des Schiedsrichteramtes in der zur Entscheidung dringenden Reparationsfrage hat den Ernst der politischen Lage erneut hervortreten lassen. Die Reumehrung über Hardings Stellungnahme, wonach er zu einer bedingten Vermittlung bereit ist, eröffnete nach Meinung der Börse neue Verhandlungsmöglichkeiten, jedoch die von der französischen Presse angebrachten Zwangsmassnahmen für das erste abgewendet bleiben. Die Wirkung davon äußerte sich an der Börse hauptsächlich am Devisenmarkt. Am Vormittag ging der Kurs der führenden Papiere in die Höhe, schwächte sich dann ab, um bei Beginn der Spekulation der amtslichen Kurse erneut anzuköhen. Verhältnismäßig ruhig blieb der Aktienmarkt. Mäßige Rückgänge und Erhöhungen bis zu 5 Proz. stellten sich die Wage. Für einzelne Spezialpapiere wie deutsche Waffeln, Zellstoff und Diati sowie Baltimore und Schantung zeigten sich Besserung bis zu 10 Proz. Die Zurückhaltung der Spekulation und des Privatpublikums hielt aber weiter an. Festverzinsliche Werte waren wenig verändert. 3 Proz. Reichsanleihe mußten von ihrer gestrigen Besserung etwas hergeben.

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Bank- und Industrie-Aktien.		Bank- und Industrie-Aktien.		
21.	22.	21.	22.	
Bad. Bank	322	321	M. F. G. G. D. R.	251
Darmst. Bank	180	180	„Haid & Neu	244
Dtsch. Bank	291	290	„Karlsruher	278
„G. G. D. R.	243	243	„M. O. Oberursel	278
„H. C. H. B.	211	210	„Schl. & Co. H. B.	194
„M. D. Creditb.	180	180	„Schuhf. H. B.	194
„N. L. A. B. K.	154	154	„Schweid. Anst.	512
„P. A. B. K.	154	154	„S. B. W. K. H.	510
„R. K. B. K.	154	154	„Sp. Ettlingen	340
„S. B. K. B.	154	154	„U. F. B. P. W.	409
„T. B. K. B.	154	154	„V. F. H. B. G.	409
„W. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„X. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Y. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Z. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Frankfurter Börse vom 22. April.		Frankfurter Börse vom 22. April.		
21.	22.	21.	22.	
Bad. Bank	322	321	M. F. G. G. D. R.	251
Darmst. Bank	180	180	„Haid & Neu	244
Dtsch. Bank	291	290	„Karlsruher	278
„G. G. D. R.	243	243	„M. O. Oberursel	278
„H. C. H. B.	211	210	„Schl. & Co. H. B.	194
„M. D. Creditb.	180	180	„Schuhf. H. B.	194
„N. L. A. B. K.	154	154	„Schweid. Anst.	512
„P. A. B. K.	154	154	„S. B. W. K. H.	510
„R. K. B. K.	154	154	„Sp. Ettlingen	340
„S. B. K. B.	154	154	„U. F. B. P. W.	409
„T. B. K. B.	154	154	„V. F. H. B. G.	409
„W. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„X. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Y. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Z. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Frankfurter Börse vom 22. April.		Frankfurter Börse vom 22. April.		
21.	22.	21.	22.	
Bad. Bank	322	321	M. F. G. G. D. R.	251
Darmst. Bank	180	180	„Haid & Neu	244
Dtsch. Bank	291	290	„Karlsruher	278
„G. G. D. R.	243	243	„M. O. Oberursel	278
„H. C. H. B.	211	210	„Schl. & Co. H. B.	194
„M. D. Creditb.	180	180	„Schuhf. H. B.	194
„N. L. A. B. K.	154	154	„Schweid. Anst.	512
„P. A. B. K.	154	154	„S. B. W. K. H.	510
„R. K. B. K.	154	154	„Sp. Ettlingen	340
„S. B. K. B.	154	154	„U. F. B. P. W.	409
„T. B. K. B.	154	154	„V. F. H. B. G.	409
„W. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„X. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Y. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Z. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Frankfurter Börse vom 22. April.		Frankfurter Börse vom 22. April.		
21.	22.	21.	22.	
Bad. Bank	322	321	M. F. G. G. D. R.	251
Darmst. Bank	180	180	„Haid & Neu	244
Dtsch. Bank	291	290	„Karlsruher	278
„G. G. D. R.	243	243	„M. O. Oberursel	278
„H. C. H. B.	211	210	„Schl. & Co. H. B.	194
„M. D. Creditb.	180	180	„Schuhf. H. B.	194
„N. L. A. B. K.	154	154	„Schweid. Anst.	512
„P. A. B. K.	154	154	„S. B. W. K. H.	510
„R. K. B. K.	154	154	„Sp. Ettlingen	340
„S. B. K. B.	154	154	„U. F. B. P. W.	409
„T. B. K. B.	154	154	„V. F. H. B. G.	409
„W. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„X. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Y. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390
„Z. B. K. B.	154	154	„Z. F. B. W. A. H.	390

Notierungen der Berliner Börse vom 22. April.

Frankfurter Börse vom 22. April.		Frankfurter Börse vom 22. April.		
21.	22.	21.	22.	
Bad. Bank	322	321	M. F. G. G. D. R.	251
Darmst. Bank	180	180	„Haid & Neu	244
Dtsch. Bank	291	290	„Karlsruher	278
„G. G. D. R.	243	243	„M. O. Oberursel	278
„H. C. H. B.	211	210	„Schl. & Co. H. B.	194
„M. D. Creditb.	180	180	„Schuhf. H. B.	194
„N. L. A. B. K.	154	154	„Schweid. Anst.	512
„P. A. B. K.	154	154	„S. B. W. K. H.	510
„R. K. B. K.	154	154	„Sp. Ettlingen	340
„S. B. K. B.				